

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND



AUSGEGEBEN AM
14. MAI 1958

DEUTSCHES PATENTAMT

PATENTSCHRIFT

Nr. 969 230

KLASSE 77f GRUPPE 16 09

INTERNAT. KLASSE A 63h ———

E 10023 XI/77f

Max Ernst, Nürnberg
ist als Erfinder genannt worden

Max Ernst, Nürnberg

Fahrspielzeug, insbesondere Lastenfahrspielzeug

Patentiert im Gebiet der Bundesrepublik Deutschland vom 24. Dezember 1954 an

Patentanmeldung bekanntgemacht am 26. Januar 1956

Patenterteilung bekanntgemacht am 30. April 1958

Die Erfindung bezieht sich auf ein Fahrspielzeug, insbesondere Lastenfahrspielzeug, das mit einem mechanischen oder elektrischen durch Batterien gespeisten Antriebswerk versehen ist, das gegebenenfalls auch mit einem Teil des dem Antriebswerk nachgeschalteten Über- oder Untersetzungsgetriebes in einem gemeinsamen Gehäuse untergebracht ist.

Nach der Erfindung wird vorgeschlagen, das Gehäuse in Form eines Gepäckstückes, z. B. einer Kiste, eines Koffers od. dgl., auszubilden und in oder auf dem Fahrspielzeug in entsprechend vorbereiteten Halterungseinrichtungen auswechselbar und leicht lösbar zu befestigen und das Antriebswerk mit einem Schalthebel zu versehen, der bei abgenommenem Gehäuse das Antriebswerk still-

809 511/4

BEST AVAILABLE COPY

setzt und bei aufgesetztem Gehäuse zum Antrieb freigibt.

Der Erfindung liegt die Idee zugrunde, kleineren Kindern ein sie besonders anregendes Spielzeug zu geben, das sich nach sorgfältigem Beladen mit einem Gepäckstück in Bewegung setzt und durch Abnehmen des Gepäckstückes stillgesetzt wird. Bei Benutzung eines Federlaufwerkes besteht außerdem der Vorteil, daß durch Abnehmen des Gehäuses das Federlaufwerk bequemer aufgezogen werden kann.

Weitere Merkmale der Erfindung bestehen darin, daß das Fahrspielzeug mit wenigstens einer schwenkbaren Ladewand versehen sein kann, welche beim Herunterschwenken den Schalthebel in die Einschaltstellung und beim Hochklappen in die Verriegelungsstellung für den Antrieb bewegt.

Weiterhin kann bei dem Fahrspielzeug nach der Erfindung ein parallel geführter und unter Feder-
spannung stehender Haken vorgesehen sein, der in eine Öffnung in dem als Kiste oder Koffer ausgebildeten Gehäuse zur Lagezentrierung eingehängt wird. Zur weiteren Zentrierung können ferner noch im Fahrspielzeug bzw. im Gehäuse Zentrierstifte und entsprechende Rastlöcher vorgesehen sein.

Zwei Ausführungsbeispiele der Erfindung sind in den Fig. 1 bis 6 dargestellt.

Fig. 1 zeigt ein nach der Erfindung vorgeschlagenes Lastenspielfahrzeug in Form eines Dreirades in einer Seitenansicht und teilweise im Schnitt;

Fig. 2 zeigt das in Fig. 1 dargestellte Spielfahrzeug in einem Schnitt von oben;

Fig. 3 zeigt das Spielfahrzeug gemäß Fig. 1 und 2 in einer Ansicht von vorn;

Fig. 4 zeigt das Triebwerksgehäuse in Form eines Koffers;

Fig. 5 zeigt die Anwendung der Erfindung bei einem vierrädrigen Lastkraftwagen in einer Seitenansicht;

Fig. 6 zeigt das in Fig. 5 dargestellte Ausführungsbeispiel in einer Ansicht von oben und teilweise im Schnitt.

Das in den Fig. 1 bis 4 dargestellte Spielfahrzeug besteht im wesentlichen aus einer vorderen Ladefläche 1 und einem hinteren Fahrwerksteil 2, der mit einem Führersitz 3, einer Fahrerfigur 5 und einem Lenkrad 4 versehen ist. Das Hinterrad 6 ist um eine senkrechte Achse 7 mittels des Hebels 8 zum Kurvenfahren schwenkbar eingerichtet. Unterhalb der Ladefläche 1 ist die Achse 8_a im Fahrgestell mit zwei angetriebenen Laufrädern 9 gelagert. Die Ladefläche 1 ist zu beiden Seiten und hinten mit einer Bordwand 10 versehen und weist vorn eine um eine in Fahrtrichtung liegende Achse 11 hochschwenkbare Bordwand 12 auf.

Zum Antrieb des Dreirades dient z. B. ein Federlaufwerk, das innerhalb eines aufsetzbaren, als Koffer ausgebildeten Gehäuses 13 untergebracht ist. Zum Aufziehen des Federlaufwerkes dient in bekannter Weise das Vierkant 14. Das einen Koffer darstellende Gehäuse 13 ist seitlich unten mit einer schlitzförmigen Öffnung 15 versehen, aus der die Zähne eines Zahnrades 16 vorstehen. Zum Ein-

und Ausschalten des Triebwerkes dient ferner ein seitlich in dem Gehäuse 13 vorstehender Hebel 17, der beispielsweise durch eine Feder in der in Fig. 4 dargestellten Lage so festgehalten ist, daß das Triebwerk abgeschaltet ist. In der Plattform 1 des Fahrwerkes ist weiterhin ein Schlitz 18 vorgesehen, und unterhalb dieses Schlitzes 18 weist die Fahrwerkswelle 8_a ein Ritzel 19 auf. Zum Befestigen des kofferförmigen Triebwerksgehäuses ist die hintere Bordwand 10 mit einem Zentrierstift 20 versehen, wobei das Gehäuse 13 eine entsprechende Stelle mit einer Rastöffnung aufweist. Eine weitere Zentrierung des kofferförmigen Gehäuses 13 auf der Plattform 1 erfolgt durch einen Haken 21, der an der Unterseite der Plattform 1 parallel geführt ist und unter Spannung einer Feder 22 steht. Zur Erhöhung des Spielreizes ist um eine Achse 23 ein zweiarmiger Hebel 24 drehbar gelagert, der über ein Antriebsritzel 25, ein Zahnrad 26 und einen in dem Schlitz 27 des Hebels 24 liegenden Zentrierstift 28 eine Schwingbewegung in Fahrtrichtung ausführt. Das obere Ende 29 dieses Hebels 24 ist als Kopf eines Tieres, im vorliegenden Fall einer Gans, ausgebildet.

Die Handhabung und Wirkungsweise des in Fig. 1 bis 4 dargestellten Spielzeuges ist die folgende: Das in dem als Koffer ausgebildeten Gehäuse 13 vorgesehene Federlaufwerk wird getrennt vom Spielfahrzeug in bekannter Weise aufgezogen, wobei durch den Hebel 17 ein Abfließen des Triebwerkes verhindert wird. Sodann wird unter Hochklappen der Bordwand 12 der Triebwerksgehäusekoffer auf die Plattform aufgesetzt, wobei der Zentrierstift 20 in die entsprechende Rastöffnung eingebracht und der Haken 21 durch Herausziehen und Einrasten in die entsprechende Zentrieröffnung den Koffer auf der Plattform 1 festhält. In dieser Stellung sind die Räder 16 und 19 miteinander im Eingriff gebracht. Wird nunmehr die Bordwand 12 um die Achse 11 heruntergeschwenkt, so drückt diese gegen Ende der Schwenkbewegung auf den Hebel 17, wodurch das Triebwerk entriegelt wird und das Fahrzeug sich in Bewegung setzt. Durch Verschwenken des Hebels 8 kann das Fahrzeug auch eine Kurvenfahrt ausführen.

Die Fig. 5 und 6 zeigen die Anwendung der Erfindung bei einem Lastkraftwagen, bei dem beispielsweise Batterien und ein Elektromotor in einer Kiste 30 untergebracht sein können, welche in nicht näher dargestellter Weise auf der Plattform 31 des Lastautos festgelegt ist. Aus der Unterfläche der Kiste ragt ein Ritzel 32 hervor, das durch eine entsprechende Öffnung der Plattform 31 mit dem Kronrad 33 in Eingriff gebracht wird. Das Kronrad 33 befindet sich auf einer Zwischenwelle 34, die ein Zahnrad 35 trägt, das mit einem Ritzel 36 auf der Fahrwerkswelle 37 im Eingriff ist. Mit der Fahrwerkswelle 37 sind die Laufräder 38 des Lastkraftwagens verbunden. Das Ein- und Ausschalten des Triebwerkes kann beispielsweise mittels eines Druckknopfes 39 erfolgen, der durch Hochklappen der hinteren Bord-

wand 40 eingedrückt wird und damit den Kontakt für den Antrieb schließt.

PATENTANSPRÜCHE:

1. Fahrspielzeug, insbesondere Lastenfahrspielzeug, welches mit einem mechanischen oder elektrischen durch Batterien gespeisten Antriebswerk versehen ist, das gegebenenfalls auch mit einem Teil des dem Antriebswerk nachgeschalteten Über- oder Untersetzungsgetriebes in einem gemeinsamen Gehäuse untergebracht ist, dadurch gekennzeichnet, daß das Gehäuse in Form eines Gepäckstückes, z. B. einer Kiste, eines Koffers od. dgl., (13, 30) ausgebildet und an oder auf dem Fahrspielzeug in entsprechend vorbereiteten Halterungseinrichtungen auswechselbar und leicht lösbar befestigt ist und daß das Antriebswerk mit einem Schalthebel (17) versehen ist, der bei abgenommenem Gehäuse das Antriebswerk stillsetzt und bei aufgesetztem Gehäuse zum Antrieb freigibt.

2. Fahrspielzeug, insbesondere Lastenfahrspielzeug, nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß es mit wenigstens einer schwenkbaren Ladewand (12) versehen ist, welche beim Herunterschwenken den Schalthebel (17) in die Einschaltstellung und beim Hochklappen in die Verriegelungsstellung für den Antrieb bewegt.

3. Fahrspielzeug, insbesondere Lastenfahrspielzeug, nach Anspruch 1 und 2, dadurch gekennzeichnet, daß es mit einem parallel geführten und unter Federspannung stehenden Haken (21) versehen ist, der in einer Öffnung in dem als Kiste oder Koffer ausgebildeten Gehäuse zur Lagezentrierung eingehängt wird, und zur weiteren Zentrierung Zentrierstifte (20) und entsprechende Rastlöcher an dem Fahrzeug bzw. Gehäuse vorgesehen sind.

In Betracht gezogene Druckschriften:

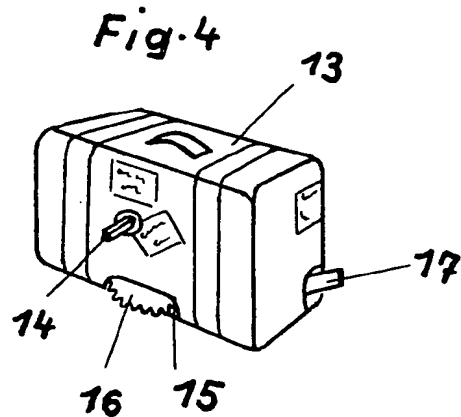
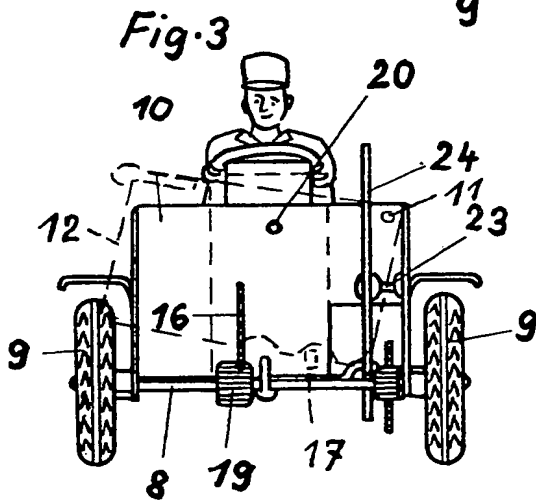
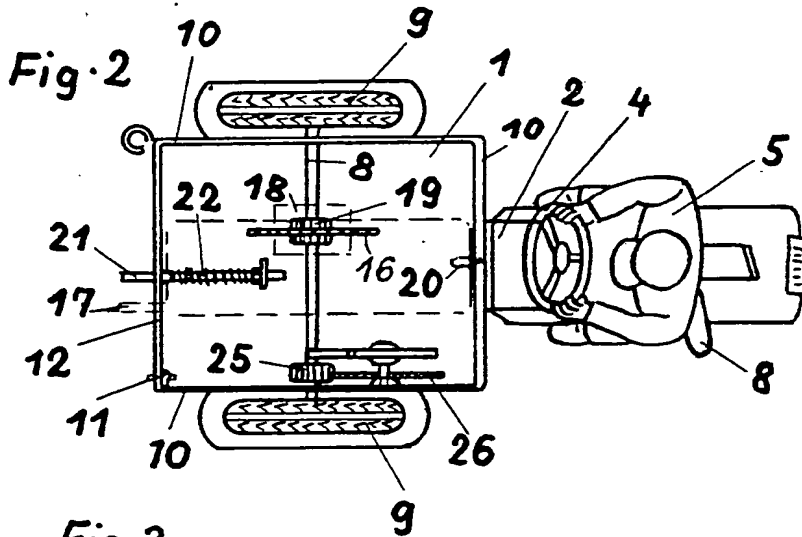
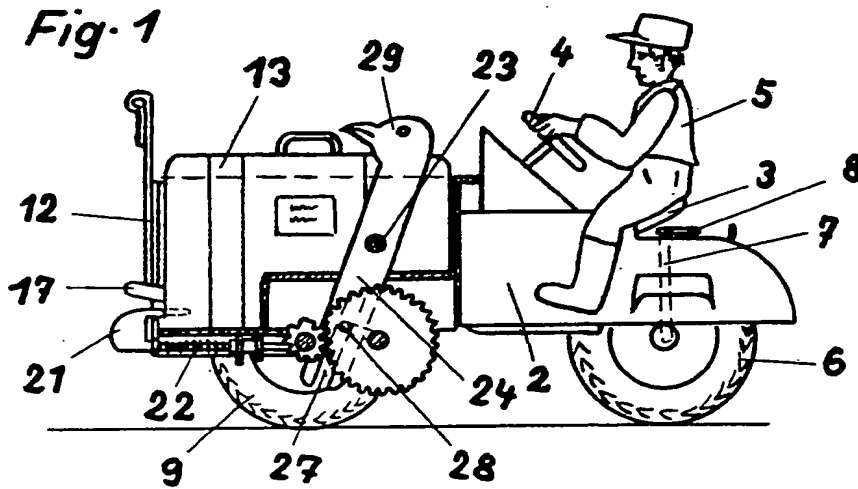
Märklin-Katalog D 11, 1934, S. 22, 23, 70;

Märklin-Anleitungsbuch 71b, 1938, S. 91, 165;

Märklin-Druckschrift ONo835 r, Autobaukasten, 1935, S. 22, 23.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen

BEST AVAILABLE COPY



BEST AVAILABLE COPY

Fig. 5

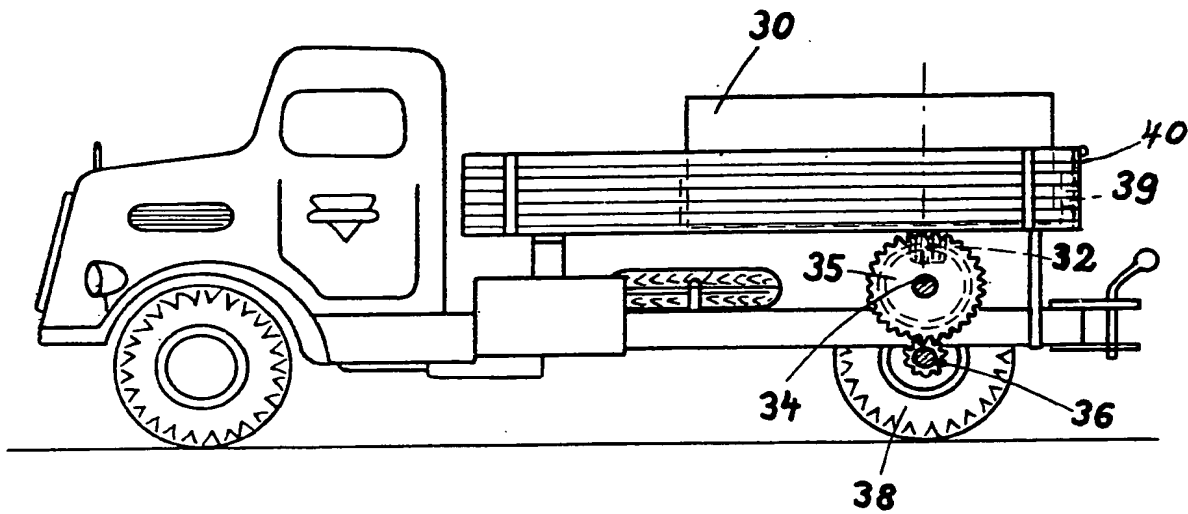


Fig. 6

